



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manvale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das XIII. Capittel. Von des Menschen Elend/ vnd den Wolthaten Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

Vatter der verlassenen Wänsen/
 vnd ein Mutter deiner kleinen vñ
 erzogenen Wänslein/höre das Ge-
 heul deiner Kinder / strecke deine
 Flügelauß / daß wir darunder flie-
 hen vor vnserem Feind : Du star-
 cker Thurn Israels / du bist nicht
 schläfferig / entschläffest auch nicht/
 der du Israel bewahrest : dieweil
 der Feindt nicht entschläffe / noch
 schläfferig wird / der Israel stett
 ansicht.

Von deß Menschen Elendt / vnd den Wer-
 thaten Gottes.

Das 12. Capittel.

Du Liecht / das kein ander
 Liecht sihet / ein Glantz den
 kein anderer Glantz sihet / ein
 Liecht das alles Liecht verfinstert/
 vñ ein Glantz der allen frembden

Ne

Nebenglanz verblendet: ein Licht
von dem alles Licht / ein Glanz von
dem aller Glanz / ein Glanz gegen
dem aller Glanz Finsternuß ist /
gegen dem alles Licht Verduncke-
lung ist / ein Licht dem alle Finster-
nuß ein Glanz ist / dem alle Verdun-
ckelung ein Licht ist: O du höchstes
Licht / welches keine Verblendung
bedeckt / kein Verdunckelung schwä-
chet / kein Finsternuß überwindet /
kein Gegenstandt versperret / kein
Schatten nimmermehr absöndert /
ein Licht / das da erleuchtet alle
Ding ganz vñnd gar zugleich / auff
einmal / vñnd für vñnd für / verzucke
mich in die Tiefe deiner Klarheit /
daß ich allenthalben sehen möge /
dich in dir / vñnd mich in dir / vñnd al-
le Ding vnder dir. Verlasse mich

2 3

nicht /

nicht / auff daß die Schatten meiner Unwissenheit nicht oberhand nemen / vñnd sich meine Sünden nicht häuffen. Dann ohn dich seynd mir alle Ding Finsternuß / vñnd alles böß / dieweil nichts gut ist / ohne dich das wahre / einig vñnd höchste Gut: das bekenne ich / das weiß ich / O Herz mein Gott / dann wo ich bin ohne dich / da ist mir nicht wol sonder dich / nicht allein auffer mir / sondern auch in mir / dann allen Ueberfluß / der mein Gott nicht ist / achte ich für Mangel / alsdann werde ich ersättiget werden / wann mir dein Herzigkeit erscheinen wird. Vñnd O Herz / mein seliges Leben / verschaff daß ich dir mein Elendt bekennere / so bald mich das manchfaltig Besen der zeitlichen Dinge / von

der



der Einigkeit deiner Güte / als dem
höchsten vñnd einigen Gut / durch
fleischliche Empfindung vñnd Ge-
danken hat abfällig gemacht vñnd
zerscheitert / vñnd von einem in viel
zertheilert / da bin ich des Vberflusses
verdrüssig worden / vñnd an Man-
gel fast reich / in dem ich eines hie
sucht / das ander dort / vñnd ward
doch von keinem erfüllet / dieweil ich
dich das vnveränderlich außbändig
vñnd unzertrenlich einig Gut / in mir
nicht befande : erlange ichs aber / so
mangelt mir nicht : bekomme ichs / so
traure ich nicht : besitze ichs / so ist
all mein Verlangen erfüllet. Ach E-
lend vber Elend / daß die elende Seel
von dir abweicht / bey dem sie doch
allzeit Vberfluß hat vñnd frölich ist /
daß sie der Welt nachhanget / bey

der sie allzeit Mangel leidet / vnd
trauret. Die Welt rufft: Ich ver-
schmacht: du Herz ruffest: Ich gib
wider Krafft: Vnd mein elende böse
Wetse folget viel lieber dem das ver-
schmacht / dann dem der wider-
bringt die Krafft. Dis ist mein
merkliche Schwachheit / O du
Arzt der Geister / heyle sie / daß ich
dir dancke / du Heyl meiner Seelen /
von ganzem meinem Herzen / von
wegen aller deiner Wolthaten / mit
denen du mich ernehrest von mei-
ner Jugendt auff / bis in mein Al-
ter vnd letztes Alter / ich bitte dich
durch dich selbst / verlaß mich nicht:
Du hast mich gemacht / da ich nicht
war: du hast mich erlöset / da ich
verdorben war: Ich war verdor-
ben / ich war gestorben: du bist zum
todten

totden herab gestiegen / hast sterb-
liche Natur angenommen: du der
König / bist zum Knecht herab ge-
stiegen / hast dich selbst dargegeben/
auff daß du den Knecht erlösest / bist
in Todt gangen / hast den Todt
überwunden / auff daß ich zuleben
hette / da du dich ernidriget / hast du
mich auffgerichtet. Ich war verdor-
ben / den Sünden gar nachgangen:
Ich war verkaufft / du bist für mich
kommen / auff daß du mich erlösest/
vnd hast mich so sehr geliebet / daß du
dein Blut für mich zur Bezahlung
dargabest. O Herz / du hast mich
mehr geliebet dann dich / dieweil
du hast wollen sterben für mich.
Mit einem solchen Geding aber
hast du mich / mit so einem thewren
Berth / auß dem Elendt wider-

2 5

bracht/

bracht / hast mich erlöset von der
Dienstbarkeit / von der Straff wi-
derzogen / mit deinem Namen ge-
nennet: hast mich bezeichnet mit dei-
nem Blut / auff daß dein Gedäch-
nuß allzeit bey mir wäre / vñnd der
jenig nimmer von meinem Herzen
abwiche / der für mich vom Creuz
nicht abgewichen ist. Du hast mich
gesalbet mit deinem Del / damit
du gesalbet gewesen / daß ich von
dir Christo ein Christ genennet wür-
de. Vñnd hast mich beschrieben in
deinen Händen / auff daß du im-
merdar meiner gedenckest / so fern
ich aber doch auch stettigs deiner ge-
dencken werde: Ey darumb bist du
mir auff solche Weise mit deiner
Gnad vñnd Barmherzigkeit allzeit
fürkommen: dann du hast mich von

vie-

vielen und grossen Gefährlichkeiten
offtmals erlöset / O mein Erlöser:
wann ich bin ir: gangen / so hast du
mich widerumb auff den Weeg ge-
leitet: wann ich bin vnverständnis
gewesen / so hast du mich vnderwie-
sen: wann ich hab gesündigt / so
hast du mich gezüchtiget: wann ich
bin betrübt gewesen / so hast du mich
getröstet: wann ich hab verzaget /
so hast du mich gestärcket: wann ich
bin gefallen / so hast du mich wider
auffgerichtet: wann ich bin gestan-
den / so hast du mich gehalten: wann
ich bin gangen / so hast du mich be-
leitet: wann ich bin kommen / so hast
du mich auffgenommen: wann ich
hab geschlaffen / so hast du mich be-
wahret: wann ich hab geruffen / so
hast du mich erhöret.

Wie